

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Jutragen; einzelne Nr. 10 Rpf.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 93
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm. D.-A. XII. 1335

Hauptchriftleiter und verantwortlicher Anzeigenleiter: **Felix Jehne** · Druck und Verlag: **Carl Jehne in Dippoldiswalde**

Nr. 6

Montag, am 8. Januar 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der gestrige Sonntag war wenig einladend zu einem Gang ins Freie. Zeitweise fiel Regen und die Straßen waren glatt. Auch im Gebirge, selbst in Oberbärenburg regnete es kurze Zeit. So war mit dem Wintersport nicht viel los, mindestens mußte mit großer Vorsicht gefahren werden, ein Sturz konnte sonst verhängnisvoll werden. Trogtallem war der Zug nach dem Gebirge starkbesetzt. Die Reichsbahn mußte vier Sonderzüge aufwärts verkehren lassen, Autobusse fuhren in großer Zahl und die Kette der Privatkraftwagen riß selten einmal ab. Die Heimfahrt der Sportler setzte allerdings schon zeitig ein, ein Zeichen, daß sie nicht recht befriedigt waren. Schon die ersten der 5 Sonderzüge abwärts waren überfüllt. Dazu kamen allerdings auch die heimkehrenden Feriengäste. Sie haben nicht den erwarteten vollen Genuß gehabt, werden die Weihnachtserien 1933 aber doch in gutem Gedenken behalten. Die Wetterausichten für die nächste Zeit sind leider noch gar nicht winterliche. Zunächst werden wir wohl nur schwachen Frost statt großer Kälte haben.

Dippoldiswalde. Nach reichlich zwei Wochen goldner Ferienzeit hat an der Volks-, der Berufs- und der Handels- und Gewerbeschule heute früh der Unterricht wieder begonnen. Elf Wochen Schularbeit, dann kommt Ostern, für manche die Zeit der Schulentlassung, für die anderen die Verlegung in die nächsthöhere Klasse.

Dippoldiswalde. Volkshochschule: abends 8 Uhr Montag: Lehrer Heymann: Aus der Geschichte unserer Stadt; Freitag: Landmesser Hofmann: Schachabend.

Das Aussehen von Kähen verboten. Das kürzlich erlassene Reichstierchutzgesetz verbietet in § 2 u. a. auch die Auslegung von Haustieren, um sich ihrer zu entledigen, und trifft damit eine Bestimmung, die von allen ernstlichen Vogelfreunden seit langem schon angefochten worden ist. Denn den größten Teil der herrenlos umherlungelnden und unter der Vogelwelt am fühlbarsten räubernden Kähen stellen die von ihren Besitzern ausgelegten Tiere; bei dem unangenehmen Gefühl, das Vielen das Züchten eines Tieres bereitet, werden in mindestens neun von zehn Fällen junge Kähen, sobald sie eine gewisse Größe erreicht haben, im Freien ausgelegt und sich selbst überlassen, ohne daß man sich Rechenschaft darüber ablegt, was diese dann zum Wildern gezwungenen Kähen für einen geradezu ungeheuren Schaden draußen in der Natur anrichten können und anrichten müssen. Dieses Aussehen ist nach dem neuen Tierchutzgesetz, wie schon gesagt, künftig verboten, und es wird nun Aufgabe des ersten Kähenhalters wie auch jedes Tierfreundes sein, darüber zu wachen, daß das Verbot der Hausauslegung auch beachtet, der ihm zum Berathen rücksichtslos angezeigt wird. Wer selbst die Anzeige scheidet, melde die ihm bekannt werdenden Fälle von Tierauslegungen dem nächsten Tierchutzverein oder dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz, die dann das weitere veranlassen werden.

Dippoldiswalde. Einen herrlichen Auftritt fand das Jahr 1934 in der nationalsozialistischen Bewegung unserer Stadt mit der Vorführung des großen Films vom Reichsparteitag 1933 der NSDAP in Nürnberg, der durch Vermittlung der Kreisleitung am Sonnabend abend und gestern in den Kreislichtspielen gezeigt wurde und heute Montag noch gezeigt wird. Am Sonnabend nachmittag 6 Uhr fand eine Sondervorführung vor geladenen Ehrengästen statt. Das Lichtspielhaus hatte besonderen Pflanzschmuck angelegt. Die Hiltzerbühne, umrahmt von einer Pflanzengruppe, stand am Fuße der weißen Wand, Fahnenstange mit dem Hakenkreuz umrahmt sie. Die Sturmflagge der Ortsgruppe mit Fahnenbegleitung stand vor dem Vorhang, solange dieser geschlossen blieb. Ein Quartett eröffnete die Veranstaltung mit „Preußens Gloria“, dem Marsch folgte der „Erlösungsgang“ aus den „Folkungern“, worauf Kreisleiter Delang mit Freude über den guten Besuch den Erschienenen Willkommen entbot. Wenn hier heute das größte Werk der Weltgeschichte im Film vorgeführt werde, geschehe es, um in ungefälschten Bildern zu zeigen, was Hitler geschaffen habe. Zahlreicher Kampf, harte Opfer, unermüdliches Durchhalten seien Pflicht der Mitkämpfer gewesen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Ohne den Glauben an die endliche Erfüllung der Arbeit würde das Werk nicht gelungen sein; deshalb habe man den Film auch den „Sieg des Glaubens“ genannt. Er solle nicht nur uns, der Gegenwart, sondern auch der Zukunft zeigen, welche Begeisterung in Deutschland herrschte, als ein neuer Führer, ein neuer Geist im neuen Deutschland eingezogen. Delangs Worte fanden lebhaften Beifall. Dann leitete die Fantasie aus den „Meisterstücken“ über zu dem ersten Film „Blut und Boden“, einem wunderbaren Werke deutscher Filmkunst. Eindringlich hält er jedem Beschauer vor Augen, hämmert es jedem gewissermaßen in sein Denken ein, daß nur aus einem geübten deutschen Bauernstum ein Weiterbestehen des deutschen Volkes kommen kann. In seiner großen Vielgestaltigkeit gleicht die Arbeit

Deutschland und die Schweiz

Ein Interview mit Rudolf Heß.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gewährt dem Vertreter eines Schweizer Blattes eine Unterredung. In der er zahlreiche in der Schweiz verbreitete Irrtümer, Vorurteile und ausländische Lügennachrichten über die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland mit überzeugender Klarheit und Eindeutigkeit zurückwies oder richtigstellte.

Auf die Frage, ob es richtig sei, daß das nationalsozialistische Deutschland unmöglich Sympathien für die demokratische Schweiz hegen könne, antwortete der Stellvertreter des Führers, daß Deutschland keine Sympathien zu anderen Völkern nicht von deren Staatsform abhängig mache. Eine Veränderung der deutschen Sympathie zur Schweiz sei durch den Wechsel im deutschen Regierungssystem deshalb nicht eingetreten.

Der Pressevertreter wies dann auf den großen Eindruck hin, den das Ergebnis der Reichstagswahlen in der Schweiz hervorgerufen habe und fragte den Stellvertreter des Führers, ob etwas Wahres daran sei, daß wie immer noch behauptet werde, Terror und Angst die Leute zur Wahlurne getrieben haben. Rudolf Heß wies diese Behauptungen energisch zurück und erklärte, daß die Wahl vom 12. November bekanntlich als freie und geheime Wahl durchgeführt worden sei.

Im weiteren Verlauf der Unterredung bezeichnete der Stellvertreter des Führers die in der Schweiz verbreiteten Gerüchte, ein Ziel der nationalsozialistischen Politik sei die Einverleibung der deutschen Schweiz in das Reich, als eine der vielen von antideutschen Propagandazentralen im Aus-

land verbreiteten Lügennachrichten. Kein ernsthafter Mensch in Deutschland denke daran, die Unabhängigkeit anderer Staaten auch nur anzufassen. Auch die in französischen Zeitungen verbreitete Behauptung von einem Durchmarschplan des deutschen Generalstabes durch die Schweiz im Falle eines deutsch-französischen Krieges beweiße lediglich, wo die Störenfriede der Absicht Hitlers, eine Befriedung Europas herbeizuführen, zu suchen sind.

Der Pressevertreter gab dann der freudigen Ueberraschung Ausdruck, die die Friedensgedanken des Reichskanzlers in der Schweiz ausgelöst haben und sagte, man zweifle nicht, daß sie ehrlich gemeint seien, aber man behaupte, daß maßgebende Unterführer in der nationalsozialistischen Bewegung Anhänger einer starken Rüstungs- und Revanchepolitik seien. Auch diese Meinung kennzeichnete Rudolf Heß als eine Auswirkung der Heß- und Crevelpropaganda, die die erlogene Behauptung aufgestellt habe, es beständen zwischen dem Führer und maßgebenden Unterführern Meinungsverschiedenheiten. „In Deutschland, erklärte Heß, führt nach freiem Entschluß der Deutschen nur einer, und das ist Adolf Hitler.“

Zum Schluß erklärte Rudolf Heß auf die Frage, ob die geistige Freiheit in Deutschland nicht bedroht sei, ob auf kulturellem Gebiet nicht zu viel reglementiert werde. Wir reglementieren nicht die Kunst und die Kultur, wir zeigen ihr vielmehr stützende Grenzmaße, die sie vor Zersplitterung und damit vor Unfruchtbarkeit bewahren.

des Bauern am Auge vorüber, Bilder des Schaffens, aber auch Bilder der Ruhe, und dann zeigt der Film, wie in der marxistisch-liberalistischen Zeit die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte immer größer wurde, wie der deutsche Bauer nichts mehr verdiente, wie immer mehr Gehöfte unter den Hammer kamen, alteingesessene Geschlechter von Haus und Hof vertrieben wurden und die Abwanderung nach der Stadt immer größeren Umfang annahm. Die Stadt aber ist nicht die Lebensquelle des deutschen Volkes, nur vom Lande kann die fortgesetzte Erneuerung des Volkes kommen und darum ist uns nötig ein neues deutsches Bauerntum. Voll atemloser Spannung folgten alle dem Film bis zu seinem letzten Bilde, eingekauft von der Größe und Macht von dem, was vor dem Auge abrollte. Und mit gleicher Spannung wurde dann auch der zweite Film verfolgt, der die Ereignisse des Reichsparteitages in Nürnberg unter dem Titel „Der Sieg des Glaubens“ dem Beschauer zeigt. Leni Riefenstahl hat diesem Film künstlerisches Gepräge gegeben. Es ist kein bloßes Aneinanderreihen von Bildern der Nürnberger Festtage, über die Rundfunk und Zeitungen ja seinerzeit eingehend, trotzdem allem aber doch nur auschnittsweise berichtet haben. Dem Film ist mehr gegeben; er verbindet in seiner Vielgestaltigkeit das Wort mit dem Bilde und läßt so jeden einzelnen den Parteitag miterleben. Es ist, als ob man selbst mit unter den SA-Männern in Nürnberg marschierte, unter der Hitlerjugend stände, die immer aufs neue in Hilarität ausbrach, wenn Baldur von Schirach sich an den Führer zu einer Ansprache wendete, als ob man auf der Tribüne dem Vorbemarsch der nicht endenwollenden Kolonnen beiwohnte oder an der Totengedenkfeier teilnehme usw. Und wem es vergönnt war, selbst mit in Nürnberg zu weilen, für den ist der Film doppelt sehenswert, wenn er sich auch nicht unter den Hunderttausenden herausfindet. Als am Schluß über dunklem Gewölde siegreich das Hakenkreuzbanner wehte und das Horst-Wessel-Lied erklang, langten alle begeistert mit. Fünf Vorführungen sind vorüber, vier folgen noch. Diese ersten fünf hatten ausverkaufte Häuser, heute wirds nicht anders werden. Von weit aus dem Bezirk sind die Männer im braunen Kleide mit ihren Angehörigen gekommen, und sie taten recht daran, denn den Film, oder richtiger gesagt, die Filme zu sehen, ist ein Erlebnis.

Heidenau. Durch einen brennenden Christbaum entstand in einer Wohnung auf der Großflauer Straße ein Stubenbrand. Es ist nicht unerheblicher Sachschaden entstanden.

Annaberg. Nebel und Kälte, Raubreif und Eisbruch haben auch in den Waldungen am Pöhlberg großen Schaden durch Baumbruch herbeigeführt. Der noch über den Bergen lastende Nebel zaubert zwar herrliche Raubreifgebilde und Naturschönheiten hervor. Aber selbst starke Stürme brechen unter der ungeheuren Eislast zusammen. Der Schaden im Pöhlbergwald läßt sich noch nicht abschätzen.

Schellenberg. Infolge des Frostes und der Niederschlagsarmut der letzten Wochen ist hier ein bedenklicher Wassermangel

in Erscheinung getreten. Die Wasserhochbehälter sind leer. Der knappe Zufluß aus den Quellgebieten reicht nur aus, wenn sich die Haushaltungen die größte Sparsamkeit auferlegen. Der Stadtrat hat eine Mahnung an die Bevölkerung in diesem Sinne gerichtet.

Jugel i. C. Ein hier zu Gast weilender Wintersportler, der in einem Privathaus Wohnung genommen hatte, verunglückte beim Zubereiten seines Morgenkaffees schwer. Aus ungeklärter Ursache explodierte der Spiritusköder. Der Mann wurde durch die Flammen so schwer am Auge verletzt, daß die Gefahr der Erblindung besteht.

Erzimmischau. Ein 15 Jahre alter Klempnerlehrling mußte hier in Verwahrungshaft genommen werden. Das Bürschchen war von seinem Meister in verschiedenen Wohnungen mit beschäftigt worden; er hat die Arbeitsgelegenheit zum Diebstahl ausgenutzt und hat den Kunden seines Meisters Geld entwendet. Er hat aber seinen Meister selbst ebenfalls wiederholt bestohlen; das Geld hat er vernachlässigt.

Brunndöbra. Am Donnerstag gingen die vor einem mit leeren Bierfässern beladenen Lastschiffen gespannten Pferde durch und rasteten, die runde Last unterwegs verstreut, die Falkensteinstraße entlang nach dem Königsplatz zu. Dort brachten sie infolge der Glätte die Karre nach der Auerbacher Straße nicht heraus und schlugen mit solcher Wucht gegen einen Zigarettenladen, daß das eine Tier mit der Deckel und dem ausgebrochenen Lärwagen im Laden, das andere vor dem großen Schaufenster auf der Straße zum Stehen kam. Personen sind wie durch ein Wunder nicht zu Schaden gekommen.

Geringswalde. Die Bekämpfung des Belleramwens durch Einführung von Pflanzarbeit als Gegenleistung für gewährte Liebernachtung und Verpflegung hat hier zum Ergebnis geführt, daß sich bei der Polizei in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1933 nur noch 108 Personen beobachtet meldeten gegen 311 im gleichen Zeitraum 1932 und 284 im Jahre 1931.

Zugunglück

Falkenberg bei Halle. Auf dem Oßerbahnhof Falkenberg fuhr heute vormittag 1/10 Uhr ein aus Richtung Koblitz einsehender und ein in Richtung Koblitz ausfahrender Güterzug auf einen auf dem Gleise ruhenden Jagel auf. Die Maschinen und Wagen wurden über- und ineinandergehoben und gedrückt. Der Sachschaden ist groß. Das Fahrpersonal kam mit dem Schreck davon. Nur der Jagelführer des einen Zuges wurde getötet. Die Bergung seiner Leiche macht große Schwierigkeiten. Die Gleise sind teilweise gesperrt.

Wetter für morgen:

Nach vorübergehend starker Bewölkung mit leichten Niederschlägen wieder Aufhellung und höchstens noch vereinzelte Schauer. In tiefen Lagen Temperaturen am Tage bis 5 Grad über Null; im Gebirge leichter bis mäßiger Frost.